

Editorial

Den verlockenden Plan hatte die Redaktion schon seit langem gefasst, seine Ausführung aber immer wieder vor sich hergeschoben: ein ganzes Heft dieser Zeitschrift den Lebensadern Mittel- und Osteuropas, seinen Strömen und Flüssen zu widmen. Dem Entschluss folgte die Qual der Wahl – aus der großen Zahl der berühmten oder geschichtsbeladenen, der geliebten oder auch gefürchteten Wasserstraßen im Osten unseres Kontinents eine Auswahl zu treffen. Sie konnte nur subjektiv ausfallen. Doch glauben wir, mit den jetzt vorgestellten zwölf Beispielen den Lesern nicht nur Bekanntes und Erwartetes zu bieten, sondern ihnen auch Verborgenes und Vergessenes nahezubringen.

Den Autoren haben wir dabei in allem freie Hand gelassen, ja sie zu einer persönlich gehaltenen Darstellung geradezu ermutigt. Zwei einführende Essays wollen jedoch eine Verbindung der Beiträge untereinander erleichtern. Michael Albus beschäftigt sich mit dem Fluss als Lehrer und Symbol des Lebens, Thomas Bremer geht der Bedeutung des Flusses als Raum, Grenze und Verbindung in der europäischen Geschichte und Kultur nach.

Flüsse trennen und verbinden – diese Polarität durchzieht die meisten unserer Essays, etwa die Texte zum Bug, zur Leitha, zur Memel und zur Oder. Sie bleiben die großen Schlagadern Europas, allen voran die Donau, der Dnjepr und die Wolga – nicht zu vergessen die Flüsse, die die urbanen Landschaften der großen Städte prägen: Fluss und Stadt Moskau sollen wenigstens ein Beispiel dafür liefern.

Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre.

Die Redaktion